

## Geschwärzte Lymantriiden.

In Nr. 31 dieser Zeitschrift hat H. Weidner, Hamburg, einen aberrativen Falter von *Euproctis chrysorrhoea* L. abgebildet und beschrieben, den er als die von Heinrich 1916 nach zwei ähnlichen ♂♂ benannte ab. *plumbociliata* auffaßt. Einen ganz entsprechend melanistisch gefärbten Falter, aber von *Laelia coenosa* Hb., kann ich hier unter Nr. 1 im Bilde zeigen. Wie bei Weidners *chrysorrhoea*-♂ sind die Fransen und der Saum aller Flügel, besonders aber der Apex der Vfl., ferner die Fühler und die Beine schwärzlich verdunkelt; auch der Leib ist schwach grau bestäubt. Ich erhielt dieses Tier nebst einer Reihe ähnlicher Stücke, aber auch vieler normal gefärbter Falter, aus einer Anzahl von Puppen, die mir ein Kollege 1929 und 1930 von vogelkundlichen Exkursionen zum Müritzsee in Mecklenburg mitbrachte. Die Schwärzung trat nur im männlichen Geschlecht auf, und zwar verschieden stark. Das dunkelste Stück zeigt Fig. 1, das am wenigsten verdunkelte Fig. 2, neben einem normalen ♂ aus demselben Fundgebiet. Es ist ein typischer Fall von Melanismus im engeren Sinne (nach P. Schulze), wie er gerade bei den *Lymantriiden* öfter vorzukommen scheint. Auch die von Fuchs (Jahrb. Nass. Ver. 56, S. 71) beschriebene Form *nigrociliata* der gewöhnlichen *Stilpnotia salicis* L. stellt offenbar den Beginn der gleichen Aberrationsrichtung dar. Deshalb schlage ich vor, auch für die hier abgebildete *Laelia coenosa*-Form (falls sie noch nicht benannt ist) die entsprechende Bezeichnung zu wählen und sie ebenfalls *nigrociliata* zu nennen, mit einem Namen, der sprachlich und inhaltlich auch an die von Heinrich gewählte Bezeichnung *plumbociliata* anklängt.

Type und Cotypen: 4 ♂♂ in meiner Sammlung, Fundgebiet: Mecklenburg (Waren am Müritzsee), legit Dr. Bath, Stettin, im Juli 1929 und 1930.

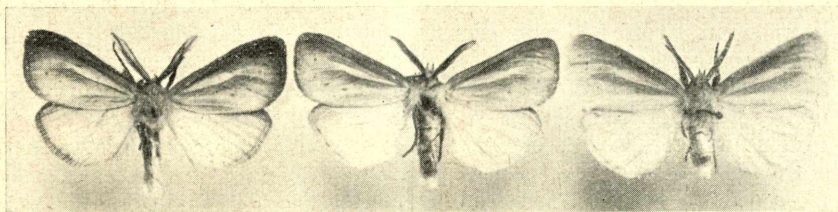


Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 2.

Die hier angeführten *Laelia coenosa* stammen alle aus einer Gegend, die, wie mir Dr. Bath versicherte, weit ab vom Einfluß irgendwelcher Industriegase liegt. Mecklenburg gehört ja zu den industrieärmsten Teilen Deutschlands. Die Tiere wurden zumeist als Puppen, teilweise auch als erwachsene Raupen eingetragen,

und schlüpfen, ohne daß sich irgendeine Beeinflussung durch zu starke Feuchtigkeit oder Fäulnisgase nachweisen ließe, z. T. als Melanismen, z. T. als normale Falter. Wenn daher Herr Weidner meint, daß die zwei von ihm beobachteten verdunkelten Tiere im Verein mit den Heinrichschen Faltern als eine Art Industriemelanismus anzusehen seien, so liegt bei den *L. coenosa*-Faltern gerade eine Gegenbeispiel vor, was nur beweist, daß man auf Grund so geringen Beobachtungsmaterials überhaupt nicht über die Möglichkeiten der Melanismusbildung urteilen sollte. Gewiß schlüpfen zuweilen aus vernachlässigten Zuchten auch aberrative Tiere; so konnte ich erst vor kurzem (Stett. Ent. Ztg. 94, S. 158) angeben, daß W. Wagner, Stettin, aus einer solchen Zucht von *Mamestra leucophaea* View. (*Pachetra fulminea* F.) vier fast völlig geschwärzte Falter erhalten habe, aber in diesem Falle war wiederum keinerlei Fäulnis im Zuchtbehälter aufgetreten, sondern die Puppen hatten eher unter zu großer Trockenheit gelitten.

Dr. E. Urbahn, Stettin, Arndtstr. 33.

## Einige Erinnerungen an das erste Auftreten der dunklen Form von *Amphidasis betularia* L.

Diese wurde bei mir geweckt, als ich in der Intern. Entomolog. Zeitschrift vom 8. 11. den Aufsatz über vermehrtes Auftreten von *Bist. betularia* f. *carbonaria* Jord. las. Den älteren Sammlern wird noch bekannt sein, daß die dunkle Form ab. *doubledayaria* Mill. vor ungefähr 50 Jahren nur aus England bekannt war. Ich war sehr erstaunt, als ich im Jahre 1893 ein Pärchen dieser dunklen Form in Kopula an dem Stamm einer Buche im Deister fand. Das ♂ war bedeutend heller als das tiefdunkle ♀. Großstadtmelanismus im Sinne von Prof. Hasebroek konnte nicht vorliegen die nächste Ortschaft, Springe am Deister, hatte keine Industrie, und in Hannover, das 5 Stunden von Springe entfernt liegt, kam nach wie vor die typische *betularia* sehr häufig an Weiden vor. Ich hatte das ♀ zur Eiablage mitgenommen und erzielte eine Nachkommenschaft von ca. 70 Exemplaren, die bei dem gereichten Weidenfutter prächtig gediehen und gute Falter in der normalen Größe ergaben. Die Färbung der fast ohne Rückstand geschlüpfen Falter war fast ohne Ausnahme eine dunklere als die frühere helle, an Birken lebende Form, die sich der hellen Birkenrinde angepaßt hatte, während die dunkle Form an den Buchenstämmen, an denen ich sie jetzt auch fand, für das ungeübte Auge so verschwand, wie das Gespinst von *Hopl. milhauseri* an Eichen. Ich gewann die Ueberzeugung, daß die dunkle Form von *betularia* eine Anpassungsform war. Futter oder Großstadtluft hatten jedenfalls bei meiner Züchtung nicht den geringsten Anlaß zu der Veränderung gegeben. Die Gattung *Boarmia* neigt ja in vielen Arten zu Verdunkelungen, die sich schon als Aber-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [29-49](#)

Autor(en)/Author(s): Urbahn Ernst

Artikel/Article: [Geschwärzte Lymantriiden. 399-400](#)